



Úsvit | We Have Never Been Modern

CZ, SK – 2023, 117 Min. (Tschechisch, OmU)
 Regie: Matěj Chlupáček; Drehbuch: Miro Šifra
 Kamera: Martin Douba
 Schnitt: Pavel Hrdlička
 Musik: Simon Goff
 Mit: Eliska Krenkova, Miloslav König, Milan Ondřík, Richard Langdon, Luboš Veselý

1937 kommen die schwangere, angehende Ärztin Helena und ihr Ehemann Alois, ein aufstrebender Fabrikdirektor, nach Svít in der Tatra, um dort eine moderne Industriestadt aufzubauen. Ihre Pläne werden durch eine beunruhigende Entdeckung auf dem Gelände einer örtlichen Fabrik auf den Kopf gestellt. Der Fall unterliegt höchster Geheimhaltung, die Ermittlungen des Geheimdienstes werden auch schnell eingestellt. Helena will die Hintergründe des Falls untersuchen und macht sich auf die Suche nach der Lösung des Rätsels. Der Film *Úsvit/We Have Never Been Modern* basiert auf einem wahren, schockierenden Fall, der sich in den 1930er-Jahren in der Tschechoslowakei ereignete.



Matěj Chlupáček (geb. 1994, Liberec, Tschechien) ist ein tschechischer Filmemacher und Produzent, der 2013 mit dem Film *Bez doteku/Touchless* debütierte. Seitdem hat Chlupáček bei zahlreichen Fernsehserien Regie geführt. 2021 erhielt er den tschechischen Löwen-Akademiepreis sowie den tschechischen Kritikerpreis für den Film *Zrádci/Rats*, der einen originellen Einblick in die Welt des Drogenhandels gibt. Sein zweiter Spielfilm *Úsvit/ We Have Never Been Modern* feierte 2023 im offiziellen Wettbewerb des Karlovy Vary International Film Festival seine Europa-Premiere.

Do, 15. Jänner 2026, 18.00

In einer Zeit, in der geopolitische Spannungen, kulturelle Unterschiede und historische Narrative erneut verstärkt in den Fokus rücken, bietet das mittel- und osteuropäische Kino einen tiefen, oft auch kritischen Einblick in Gesellschaften im Wandel und zeigt eine interessante und spannende Alternative zu westeuropäischen oder US-amerikanischen Filmtraditionen. Es vermittelt auch eine Fülle von Kenntnissen über die oft wenig bekannten Kulturen sowie das alltägliche Leben der Menschen in Mitteleuropa und zeigt neue Perspektiven auf die komplexen Probleme der heutigen Welt.

Mit vier neuen, preisgekrönten und eindrucksvollen Filmen möchte der Fachbereich Slawistik an der Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO herzlich dazu einladen, an den filmischen Reisen in unsere mittel- und osteuropäischen Nachbarländer teilzunehmen. Zu jedem Film geben Studierende des Fachbereichs Slawistik eine kurze Einführung.

Mag. Elżbieta Tabaka
 Initiatorin & Organisatorin der Filmreihe

Mit freundlicher Unterstützung
 des Polnischen Instituts Wien und des Tschechischen Zentrums Wien sowie der Tschechischen Botschaft Wien.



Botschaft der Tschechischen Republik
 in Wien



Fotos: Verleiher



Slawistyka, Slavistika, Славистика

Filmreihe Slawistik



Fachbereich
 Slawistik



Пад шэрым небам | Under the Grey Sky

PL – 2024, 81 Min. (BY, RU OmeU)
Regie und Drehbuch: Mara Tamkovich
Kamera: Krzysztof Trela
Schnitt: Katarzyna Leśniak
Mit: Aliaksandra Vaitsekhovich, Valentin Novopolskij, Maryna Yakubovich

Belarus, 2020. Nach der manipulierten Präsidentschaftswahl von Lukaschenko gehen die Proteste im Land weiter. Die regimекritische Journalistin Lena berichtet über die gewaltsame Niederschlagung einer friedlichen Demonstration. Sie wird von einer Polizeidrohne ins Visier genommen, setzt aber ihre Berichterstattung fort und wird verhaftet. Lenas Ehemann Ilya bereitet sich darauf vor, ins Ausland zu gehen, sobald Lena aus der Haft entlassen wird. Das Regime hat jedoch nicht die Absicht, sie freizulassen.

Der packende Spielfilm ist von der Geschichte des belarussischen Journalistenehepaars Igor Iljasch und Katsiaryna Andreyeva inspiriert. Andreyeva wurde im November 2020 verhaftet und verbüßt derzeit ihre achtjährige Haftstrafe in einem belarussischen Gefängnis.



Mara Tamkovich (geb. 1970, Minsk, Belarus) ist eine polnisch-belarussische Regisseurin, Drehbuchautorin und Absolventin eines Journalismus-Studiums an der Universität Warschau. Fast zehn Jahre lang arbeitete sie als Journalistin für unabhängige belarussische Fernseh- und Radiosender, die von Polen aus senden. Ihr Kurzfilm *Córka/Daughter* wurde auf zahlreichen Festivals ausgezeichnet (u. a. auf dem Linz International Short Film Festival, Österreich); ihr neuester Kurzfilm *В прямом эфире/Live* erhielt 2022 einen Sonderpreis auf dem Polnischen Filmfestival in Gdynia und einen Silver Hugo Award auf dem 58th Chicago International Film Festival. Sie ist Mitglied der Polish Filmmakers Association und der Belarussian Independent Film Academy.



20 днів у Маріуполі | 20 Days in Mariupol

UA – 2023, 94 Min. (Ukrainisch, Englisch, Russisch, OmeU)
Regie und Drehbuch: Mstyslav Chernov
Kamera: Mstyslav Chernov, Evgeniy Maloletka
Schnitt: Michelle Mizner
Musik: Jordan Dykstra

Ein ukrainisches Journalist:innen-Team der Associated Press (AP) dokumentiert in Mariupol trotz Belagerung die Gräueltaten der russischen Invasionstruppen. Als einzige Reporter:innen im Kriegsgebiet dokumentieren sie mit ihren Kameras den Krieg – das Leid der Zivilbevölkerung, Massengräber und die Bombardierung einer Entbindungsklinik. Der Dokumentarfilm des Pulitzer-Preisträgers Chernov basiert auf seinen eigenen Berichten und Aufnahmen aus dem Kriegsgebiet und zeigt die Auswirkungen des Krieges auf die Presseagentur AP. Mehrfach ausgezeichnet vermittelt dieser Dokumentarfilm erschütternde Einblicke in das Leid der belagerten Zivilist:innen. Trotz der Schwere des Themas richtet er einen wertvollen Blick auf die Herausforderungen des Nachrichten-Journalismus in Konfliktgebieten. (Journalismusfest Innsbruck)



Mstyslav Chernov (geb. 1985, Kharkiv, Ukraine) ist ein ukrainischer Regisseur und Kriegsberichterstatter. Chernov ist bekannt für seine Berichterstattung über die Maidan-Proteste von 2013 und 2014, den Krieg im Donbass, den Absturz des Malaysia-Airlines-Flugs 17, den syrischen Bürgerkrieg, die Schlacht um Mossul im Irak und die russische Invasion in der Ukraine 2022. Für seine Berichte über die Belagerung von Mariupol wurde er 2023 mit dem Pulitzer-Preis für den öffentlichen Dienst, 2024 mit dem BAFTA Award für den besten Dokumentarfilm und mit dem Oscar in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“ ausgezeichnet.



To nie mój film | It's Not My Film

PL – 2024, 99 Min. (Polnisch, OmeU)
Regie und Drehbuch: Maria Zbąska
Kamera: Maria Zbąska
Schnitt: Andrzej Kowalski
Musik: Anja Garbarek
Mit: Zofia Chabiera, Marcin Sztabiński, Mariusz Saniternik, Elżbieta Karkoszka

Wanda und Janeks Beziehung steckt in einer Krise. Ihre Liebe droht zwischen Alltag, Langeweile und unterschiedlichen Erwartungen zu scheitern. Kurz vor einer Eskalation schließen sie einen Deal: Eine Wanderung entlang der polnischen Ostseeküste. Mitten im Winter, nur am Strand, ohne Handys, ohne Gejammer, kein Abbiegen in Ortschaften. Nur sie beide, ein Zelt und ein Schlitten fürs Gepäck. Halten sie die Regeln ein, werden sie für immer zusammenbleiben. Scheitern sie, trennen sich ihre Wege. Eine einzigartige Winterreise beginnt. Lustig, berührend und unerwartet. (Neiße Filmfestival)



Maria Zbąska (geb. 1975, Warschau, Polen) absolvierte ein Fotografie- und Film-Studium an der Filmschule in Łódź und der Wajda-Filmschule in Warschau. Sie arbeitete mehrere Jahre als Fotojournalistin und Werbefilmerin, bevor sie sich auf Kurzspielfilme konzentrierte. 2013 wurde ihr Kurzfilm *Psubrat/Brother Dog* auf zahlreichen Festivals gefeiert. Zbąskas Spielfilmdebüt *To nie jest mój film/It's Not My Film* wurde 2024 auf dem Filmfestival in Gdynia ausgezeichnet.

Do, 23. Oktober 2025, 18.00

Do, 27. November 2025, 18.00

Do, 11. Dezember 2025, 18.00